Skulptur in Israel = La sculpture israëlienne = Sculpture in Israel

Autor(en): **Weyl, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 1: **Israel**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1

Skulptur in Israel

2

In der Bildhauerei wie in den andern Künsten sind in Israel im grossen und ganzen dieselben Tendenzen spürbar wie in diesem Jahrhundert überall in Europa. Die ersten Bildhauer, die hier zu arbeiten begannen, hatten ihre Lehrjahre in Paris verbracht und waren vom Kubismus, vom Expressionismus und vom späten Akademismus beeinflusst. Sie arbeiteten ziemlich isoliert und fühlten sich Europa mehr verbunden als Palästina, das überhaupt keine bildhauerische Tradition hatte.

Erst seit der Gründung des Staates Israel hat sich eine gewisse Wertschätzung für die Bildhauerei entwickelt. Man darf dabei nicht vergessen, dass das Zweite Gebot es dem Juden verbietet, Abbilder zu schaffen. Was die Malerei und das Kunstgewerbe betrifft, wurde dieses Verbot ab und zu sehr grosszügig ausgelegt, doch die Bildhauerei hatte sich strikte daran zu halten. In den jüdischen Gemeinden wurde im Lauf der Zeiten keine einzige Monumentalplastik geschaffen.

Mit dem Aufbau des Staates Israel wuchs auch der Wunsch nach einem nationalen künstlerischen Schaffen. Der Architektur- und Stadtplanungsboom rief nach einer vermehrten bildhauerischen Tätigkeit. Dazu bestand eine grosse Nachfrage nach Denkmälern zur Erinnerung an die vielen Kriege und Wirren der letzten Jahrzehnte. Als Folge davon stieg im ganzen Land die Produktion von Plastiken.

Das Spektrum der verschiedenen Stilrichtungen ist ungefähr dasselbe wie ausserhalb Israels. Die gesteigerten Kommunikationsmöglichkeiten sind der Grund dafür, dass die Kunst in diesem Land als Teil der internationalen Kunstszene betrachtet werden sollte. Ab und zu dringen in der Bildhauerei spezifisch lokale Elemente durch, wie z. B. in den plastischen Assemblages des Igael Tumarkin. Seine popartigen Kompositionen sind vielfach aus typisch lokalem Kriegsmaterial zusammengebaut und zu ausdrucksstarken, lyrischen Skulpturen zusammengefügt.

Die Reliefs und Freiplastiken Yehiel Shemis haben oft einen direkten Bezug zur Architektur, z. B. beim Theater in Jerusalem. Den überaus schweren abstrakten Betonplastiken ist ein sehr ähnliches grundlegendes Merkmal eigen wie einem Teil der israelischen Architektur, nämlich das Gefühl einer Art von ‹Etabliert-Sein›. Es ist Ausdruck des Wunsches eines jungen Landes, seiner Existenz Nachdruck zu verleihen. Dieses Element ist auch im ‹Negev Brigade Monument› von Danny Karavan spürbar.

Ein Beispiel für die mehr naive, primitivistische Tendenz in der Bildhauerei sind die Werke des Bildhauers Ashbel. Reuven Ashbel lebt seit Jahren in einer der ersten modernen landwirtschaftlichen Siedlungen des Landes und schweisst eiserne Phantasietiere.

Die vermehrte Bedeutung, die in den letzten Jahren den sozialen und ökologischen Aspekten des Lebens beigemessen wird, findet ihren Niederschlag auch bei den israelischen Plastikern. Ein Künstler wie Itzhak Danziger hat sich der Wiedereingliederung eines alten Steinbruchs bei Haifa zugewandt. Andere wie Pinhas Eshet und Gideon Sarig haben sich mit den Möglichkeiten plastischer Spielplätze auseinandergesetzt und auch solche gebaut. Ebenfalls zur Mitgestaltung eines dieser Plätze wurde die französisch-amerikanische Künstlerin Niki de St-Phalle nach Jerusalem eingeladen. Sie schuf dort eine riesige Spielplastik in Gestalt eines Monsters.

Besonders in der City von Jerusalem sind in den letzten Jahren eine grosse Zahl von Plastiken aufgestellt worden; gleichzeitig hat in den neuen modernen Stadtteilen eine beträchtliche gestalterische Tätigkeit stattgefunden. Als Kuriosum sei vielleicht noch beigefügt, dass es die Fachleute vom Israel Museum sind, die für die Auswahl, die Wahl des Standortes und die Pflege der öffentlichen Kunstwerke verantwortlich sind. *Martin Weyl* ■

La sculpture israëlienne

A l'instar des autres formes d'expression artistique, la sculpture révèle en Israël des tendances similaires à celles qui prévalent de nos jours partout en Europe. Les premiers sculpteurs israéliens avaient passé leurs années d'apprentissage à Paris et étaient influencés par le cubisme, l'expressionnisme et l'académisme tardif.

Avec la création de l'Etat d'Israël est apparu le désir de voir se développer une activité artistique nationale. Par ailleurs, le boom architectural et urbain engendra une activité accrue sur le plan de la sculpture. Il existait, en outre, une forte demande de monuments commémoratifs des guerres et troubles qui avaient marqué les décennies écoulées.

Les reliefs et sculptures de Yehiel Shemi sont souvent en rapport avec l'architecture, tels ceux du théâtre à Jérusalem. Ces compositions abstraites très lourdes traduisent, à l'instar de certains aspects de l'architecture israélienne, le ‹sentiment d'enracinement›. Elles révèlent les aspirations de ce jeune pays, qui veut affirmer ainsi son existence. Ce même élément caractérise aussi le monument ‹Negev Brigade› de Danny Karavan.

Les œuvres du sculpteur Ashbel sont l'expression d'une tendance plus naïve.

L'importance accrue des aspects sociaux et écologiques dans l'existence est aussi perceptible dans les œuvres des sculpteurs israéliens; ainsi chez Itzhak Danziger, Pinthas Eshat et Gideon Sarig, ou encore dans le gigantesque monstre de jeu que l'artiste franco-américaine Niki de St-Phalle créa à Jérusalem.

La création de sculptures a été particulièrement intense dans la ville de Jérusalem, ainsi que dans les nouveaux quartiers des autres villes israéliennes. Signalons encore que les spécialistes du Musée d'Israël sont responsables du choix des œuvres d'art publiques, ainsi que de leur lieu d'implantation et de leur entretien. *M.W.* ■

Sculpture in Israel

Israel's first sculptors were European in character, working as they were in a country without a sculptural tradition.

Jewish religion prohibits the creation of images, though painting and the liberal arts were tolerated. Monumental sculpture, that is, did not exist. However with the coming of the new state, where architecture and town-planning were in the forefront, a great need was felt for commemorative sculpture to eternalize the memories of the past decades.

Yehiel Shemi's works are given an architectural context, e.g. the Jerusalem theatre. Colossal concrete abstract structures suggest a young country that wishes to announce its existence in a powerful manner; compare the Negev Brigade Monument by Danny Karavan.

More naive is the sculptor Ashbel with his agricultural background; he welds imaginative iron animals.

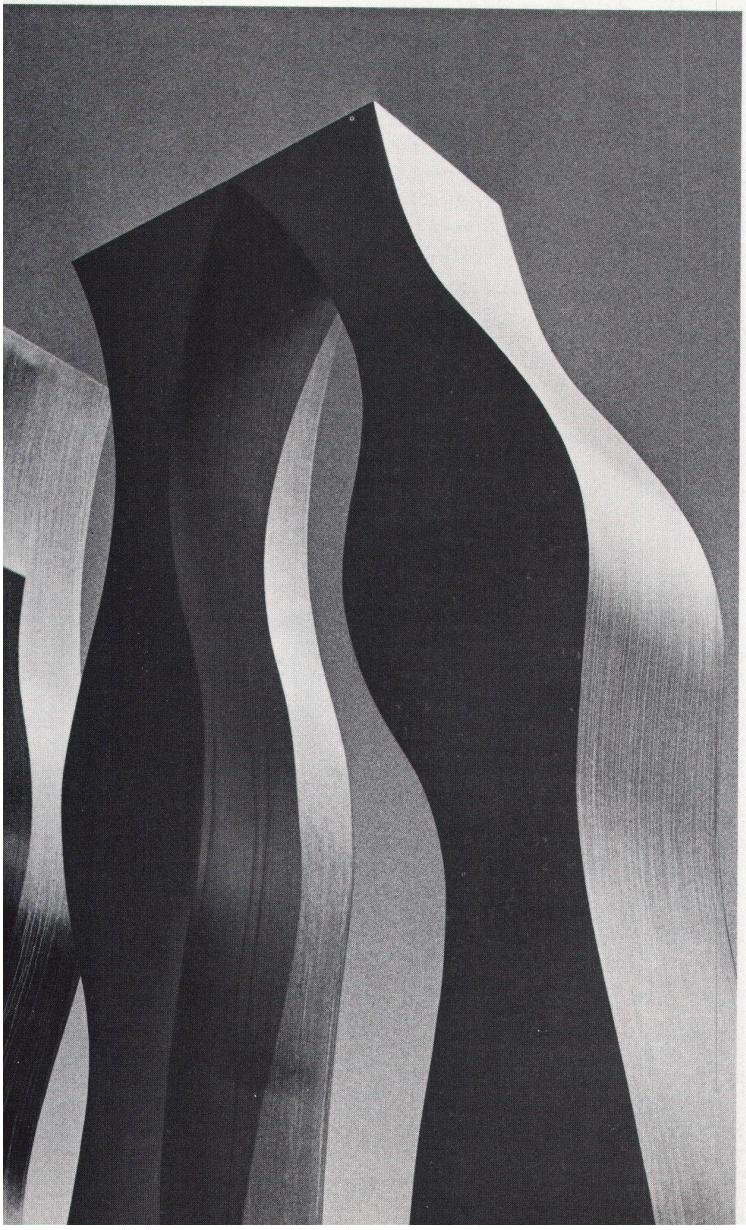
Social and ecological aspects have influenced Itzhak Danziger, while Pinhas Eshet and Gideon Sarig have created sculptural playgrounds. Niki de Saint-Phalle, the French-American artist, made a giant play sculpture in the form of a monster. *M.W.* ■

1 Assemblage (Eisen) von Igael Tumarkin im Skulpturengarten des Israel Museum in Jerusalem (1966)
2 Monument der Negev-Brigade von Danny Karavan. Die grosse Anlage aus Betonschalen, -mauern und -blöcken krönt einen Hügel in der Nähe von Beer Sheba (1969)
3 ‹Drei Grazien› von Jean Arp im Sherman-Park im Geschäftszentrum von Jerusalem (plaziert 1971)
4 Betonskulptur von Yehiel Shemi auf dem Platz vor dem Städtischen Theater Jerusalem (1971)
5 Eisenplastik (Kriegsdenkmal) von Chilik Arad in Kiryat Tivon (1972)

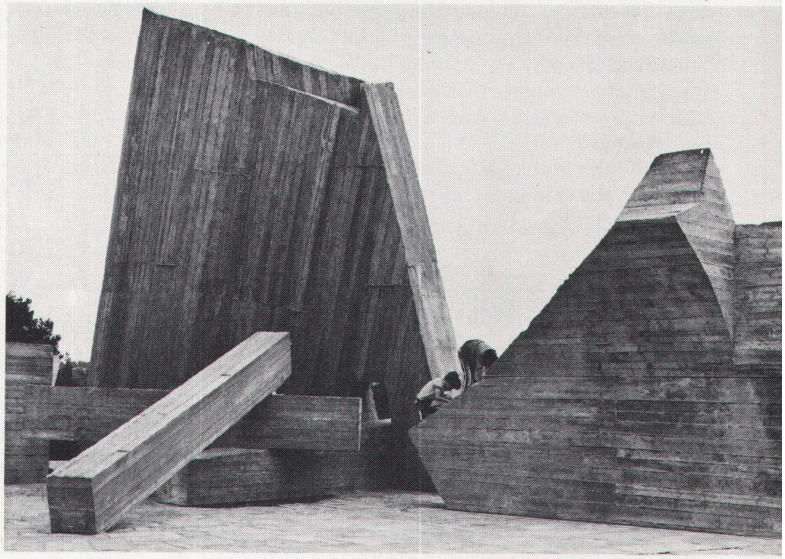
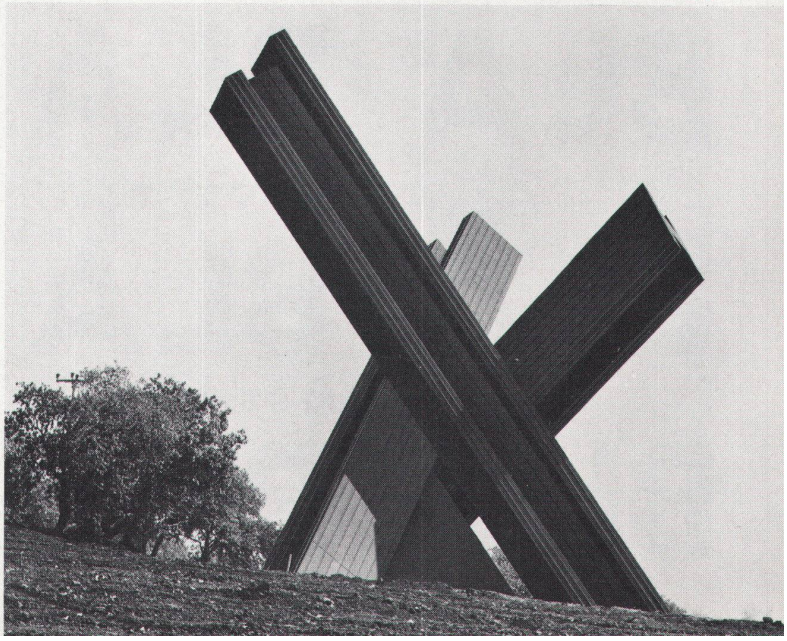
1 Assemblage (fer) d'Igael Tumarkin dans le jardin où sont exposées les sculptures du Musée d'Israël à Jérusalem (1966)
2 Monument de la ‹Negev-Brigade› de Danny Karavan. Le vaste ensemble en béton, constitué de coques, murs et blocs, couronne une colline près de Beer Sheba (1969)
3 ‹Trois Grâces› de Jean Arp dans le parc Sherman, centre commercial de Jérusalem (1971)
4 Sculpture de béton de Yehiel Shemi disposée sur la place devant le théâtre de la ville de Jérusalem (1971)
5 Sculpture métallique (monument de guerre) de Chilik Arad à Kiryat Tivon (1972)

1 Assemblage (iron) by Igael Tumarkin in the Sculpture Garden of the Israel Museum in Jerusalem (1966)
2 Monument of the Negev Brigade by Danny Karavan. This large complex of concrete shells, walls and blocks surmounts a hill near Beer-Sheba (1969)
3 "Three Graces" by Jean Arp in Sherman Park in the business district of Jerusalem (set up in 1971)
4 Concrete sculpture by Yehiel Shemi on the square in front of the Municipal Theatre of Jerusalem (1971)
5 Iron sculpture (war memorial) by Chilik Arad in Kiryat Tivon (1972)

3



4



5